

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. ♦ ♦ Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. ♦ Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 300.

Samstag den 5. Dezember

46. Jahrgang.

1914.

Erstes Blatt.

Amtliches.

Bestätigt: Die Wiederwahl des Bürgermeisters
Mackenrodt in Münzeil auf die Dauer von acht
Jahren.

Fulda, den 26. November 1914.

Der Landrat. Freiherr v. Doernberg.

Unter Bezugnahme auf meine Verfügung vom 26.
v. Mts., L. 13 581, betreffend die Wiederholung der Vor-
ratsermittlung, mache ich die Herren Bürgermeister da-
rauf aufmerksam, daß die Ortsliste, bevor sie mir vor-
gelegt wird, in den Spalten 5—13 aufzurechnen
ist. (s. auch Nr. 14 der auf den Ortslisten abgedruckten
Erhebungsgrundzüge für die Ortsbehörden.)

Fulda, den 5. Dezember 1914.

Der Landrat. i. B.: Köhler, Rechnungsrat.

Kriegsministerium. Beschlagnahmeverfügung.

1. Alle Häute von Großvieh, die grün mindestens
10 Kilogramm, faldfrei mindestens 9 Kilogramm,
trocken mindestens 4 Kilogramm wiegen
und zwar von

- Bullen, d. h. unbeschnittenen männlichen Tieren,
- Ochsen, d. h. beschnittenen männlichen Tieren,
- Rühen, d. h. Muttertieren, die gefalbt haben
oder belegt sind,
- Kindern, d. h. allen nicht unter o genannten
weiblichen Tieren

werden hierdurch für die Heeresverwaltung beschlag-
nahmt. Die Häute unterliegen einer Verfügungsbe-
schränkung derart, daß sie nur zu Kriegslieferungen
verwendet werden dürfen.

2. Um diese Verwendung zu regeln, hat das Kriegs-
ministerium eine Gesellschaft gegründet, die
Kriegsleder-Aktiengesellschaft
mit dem Sitz in Berlin W 8, Behrenstraße 46, welche
ausschließlich gemeinnützige Zwecke verfolgt und weder
Dividende verteilt, noch das eingezahlte Kapital ver-
zinst. Das Kriegsministerium, das Reichsmarineamt,
das Reichsamt des Innern und das königlich preussische
Ministerium für Handel und Gewerbe sind im Auf-
sichtsrat dieser Gesellschaft vertreten.

Der Kriegsleder-Aktiengesellschaft angegliedert ist
eine Verteilungskommission, die nach einem von Zeit
zu Zeit neu aufzustellenden und jedesmal vom Kriegs-
ministerium zu genehmigenden Verteilungsschlüssel die
Häute allen Gerbereien Deutschlands, welche zu Kriegs-
lieferungen verpflichtet worden sind oder noch verpflich-
tet werden, zuzuteilen hat.

3) Die Häuteverwertungsverbände und die ihnen
angeschlossenen Vereinigungen haben sich dem Kriegs-
ministerium gegenüber verpflichtet, die Häute zu festen
Preisen und Bedingungen der Kriegsleder-Aktiengesell-
schaft durch Vermittlung einer vom Kriegsministerium
gegründeten gemeinnützigen Gesellschaft, der

Deutschen Rohhaut-Gesellschaft m. b. H.

zuzuführen. In ähnlicher Weise sind bisher mehrere
Großhändler, deren Namen noch in den Fachzeitungen
bekannt gegeben werden, vom Kriegsministerium ver-
pflichtet worden.

Kriegslieferungen im Sinne dieser Verfügung, also
erlaubte Lieferungen, sind daher bis auf weiteres aus-
schließlich folgende Lieferungen:

- Die Lieferungen vom Schlächter bis in die Ver-
steigerungslager der Häuteverwertungsgemeinschaften
oder Innungen in derselben Weise wie bisher,
- die Lieferungen vom Schlächter an Kleinhändler
(Sammler), soweit der Schlächter denselben Per-
sonen oder Firmen vor dem 1. August 1914 auch
schon derartige Häute geliefert hat,
- die Lieferungen von dem Kleinhändler (Sammler)
an die zugelassenen Großhändler,
- die durch Vermittlung der Deutschen Rohhaut-Ge-
sellschaft m. b. H. und der zugelassenen Großhändler
erfolgenden Lieferungen an die Kriegsleder-Aktiengesell-
schaft,
- die Lieferungen von der Kriegsleder-Aktiengesell-
schaft an die Gerbereien.

Jede andere Art Lieferung sowie überhaupt jede
andere Art von Veräußerung ist verboten.

4. Behandlung des inländischen Gefälles. Das
von der Beschlagnahme betroffene Gefälle ist in der bis-
herigen Weise sorgfältig abzuwickeln; das Gewicht der
Haut ist sogleich nach dem Erkalten festzustellen und in
unverlöschlicher Schrift (z. B. auf einer Blechmarke oder
durch Stempeldruck) richtig zu vermerken, außerdem ist
die Haut unzerlegt sorgfältig zu salzen.

5. Vorräte inländischen Gefälles der unter 1 ge-
kennzeichneten Art, die nicht bei Häuteverwertungs-Ge-
meinschaften (3) lagern, sind gut zu konservieren und,
sofern sie mehr als 100 Haut betragen, sofort der Kriegs-
leder-Aktiengesellschaft Berlin W 8, Behrenstraße 46,
anzumelden. Vordrucke können von dort bezogen werden.

6. Vorräte ausländischen Gefälles. Besitzer von
Vorräten ausländischer, von Tieren der Gruppen a—c,
stammender Häute haben die Bestände gut konserviert
zu erhalten und übersichtlich zu lagern. Sie haben fer-
ner eine genaue Lagerbuchführung einzurichten und die
bei ihnen lagernden eigenen und fremden Bestände, fer-
ner ihre eigenen, bei Spedituren oder öffentlichen La-
gerhäusern lagernden Bestände jeweils bis zum 5. jeden
Monats nach dem Stande vom 1. desselben Monats der
Kriegsleder-Aktiengesellschaft Berlin W 8, Behrenstraße
46, in übersichtlicher Aufstellung zu melden. Vordrucke
können von dort bezogen werden.

Berlin, den 22. November 1914.

Der stellvertretende Kriegsminister
von Bander.

Vorstehende Beschlagnahme-Verfügung bringe ich
mit dem Hinweis zur öffentlichen Kenntnis, daß Zwi-
derhandlungen, soweit nicht nach den allgemeinen Lan-
desgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, nach § 9 unter
b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni
1851 mit Gefängnis bis zu 1 Jahre bestraft werden.

Fulda, den 4. Dezember 1914.

Der Landrat. Freiherr v. Doernberg.

Weitere amtliche Nachrichten siehe zweites Blatt.

Der Botschafterwechsel in Rom.

W. Berlin, 4. Dezember. (Amtlich.) Die „Nord-
deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Da der Kaiserliche
Botschafter in Rom, von Flotow, aus Gesundheitsrück-
sichten einen längeren Urlaub antreten muß, hat Seine
Majestät der Kaiser den Fürsten von Bülow mit
der Führung der Geschäfte der Kaiserlichen Botschaft in
Rom beauftragt.

Fürst Bülow in Berlin.

Berlin, 4. Dezbr. Fürst Bülow ist bereits gestern
von Hamburg kommend in Berlin eingetroffen und wird
noch einige Tage hier verweilen, ehe er sich nach Rom
begibt.

Fürst Bülow, der im 66. Lebensjahre steht, kehrt jetzt
an die Stelle zurück, von der er im Jahre 1897 schied, um
das Staatssekretariat des Auswärtigen zu übernehmen.
Nach einer sehr erfolgreichen diplomatischen Laufbahn, in
welcher er in verschiedenen Botschaften tätig gewesen war,
wurde er in dem Jahre 1893 von dem Gesandtenposten
in Bukarest, den er fünf Jahre lang mit besonderem Ge-
schick versehen hatte, zur Leitung der Botschaft in Rom
berufen. In den vier Jahren seiner römischen Tätigkeit
erwarb er sich den Ruf eines besonders gewandten Dip-
lomaten, und er galt daher allgemein als der Beste für
die Leitung der auswärtigen Politik, als für diese ein
neuer Mann verlangt wurde, auch als derjenige, der
geeignet war, die auswärtige Politik im Geiste der Bis-
marckschen Tradition zu führen. Er trat in dieser Stel-
lung auch bald so sehr hervor, daß, als Fürst Hohenlohe
vom Reichskanzleramt zurücktrat, Bernhard von Bülow
der gegebene Nachfolger wurde. Auch in dieser Stellung
des verantwortlichen Leiters der Geschäfte des Reiches
wandte Bülow nach wie vor der auswärtigen Politik sein
Hauptaugenmerk zu und hat die wesentlichsten Aktionen
selbst geleitet. Namentlich bewahrte er sein besonderes
Interesse für Italien, mit dem ihn durch seine Ehe mit
einer Italienerin aus einer der ersten Familien persönliche
Beziehungen verbanden, und noch vor der Beendigung
seiner Kanzlerschaft, die im Jahre 1900 infolge des Kon-
flikts mit der Krone wegen der Reichsfinanzreform ein-
trat, schuf er sich eine dauernde Wohnstätte in Rom durch
die Erwerbung der Villa Malta, in der er später seinen

ständigen Aufenthalt nahm. Fürst Bülow hat nach dem
Scheiden aus dem Amt an allen politischen Vorgängen im
In- und Auslande regen Anteil genommen, in wichtigen
Phasen sich auch öffentlich geäußert. Wiederholt war da-
von die Rede, daß seine Kraft für das Reich wieder nutzbar
gemacht werden würde. Nun, wo ein neuer Vertreter für
Rom berufen werden mußte, ergab sich seine Berufung,
sobald er bereit war, dem Vaterlande abermals zur Ver-
fügung zu stehen, eigentlich von selbst. Es wird dem
flugen Menschenkenner und erfahrenen Staatsmann leicht
sein, persönliche Fäden wieder anzuknüpfen, die wertvoll
für unsere auswärtigen Beziehungen sind, und das Ver-
trauen zur deutschen Politik zu stärken und die gegneri-
schen Bestrebungen, die an Werke sind, Zwiestrast zu säen,
gründlich zu Schanden zu machen.

Botschafter von Flotow beim König.

Wth. Rom, 4. Dezember. Der deutsche Botschafter
wurde gestern vom König empfangen. Es handelt sich um
die für den akkreditierten Botschafter jeden Jahres im
Herbst nach der Rückkehr des Königs in die Hauptstadt
übliche Audienz.

Extrablatt-Nachrichten

Mitteilung der obersten Seeresleitung.

W. Großes Hauptquartier, 4. Dezember. (Amtliches
Telegramm.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz wurden
französische Angriffe gegen unsere Truppen in Flandern
widerholt abgewiesen, ebenso in der Gegend westlich Al-
fird, wo die Franzosen bedeutende Verluste hatten.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind feindliche An-
griffe östlich der Warneischen Seenplatte unter großen Ver-
lusten für die Russen abgeschlagen worden. Unsere Offen-
sive in Polen nimmt normalen Verlauf.

Seine Majestät der Kaiser ist gestern Abend in Berlin
zu kurzem Aufenthalt eingetroffen.

Der Welt-Krieg.

Von der West-Grenze.

Der deutsche Vormarsch an der Iser.

Amsterdam, 4. Dez. Den holländischen Zeitungen
zufolge rücken die Deutschen jenseits des Iserkanals vor.
Die seit acht Tagen fortdauernden Versuche der Verbün-
deten, die Deutschen über den Iserkanal zurückzuwerfen,
seien auf der ganzen Kanalfront gescheitert.

Berlin, 4. Dez. Nach einer Kopenhagener Depesche
der „Kölnischen Zeitung“ meldet „Daily Chronicle“ aus
Amsterdam: Die Deutschen haben einen ernten Haupt-
angriff auf die Stellungen der Verbündeten an der Iser
begonnen. Wahrscheinlich wird der Angriff von größeren
Truppenkräften mit schweren Geschützen ausgeführt wer-
den, als jemals zuvor.

Der Artilleriekampf in Belgien.

Wth. Paris, 4. Dez. Der amtliche Bericht von 3 Uhr
nachmittags besagt: In Belgien ziemlich heftige Kanonade
gegen Neuvort und südlich Ypern; die Ueberflüchtung
erstreckt sich südlich Dixmuiden zwischen dem Ys und der
Somme; heftige Beschüßung von Airvaux. Ruhe auf
der Front an der Somme, Aisne und in der Champagne.
In den Argonnen wurden mehrere Angriffe des Feindes
zurückgeworfen. Wir rücken ein wenig vor. In Doerwe
zeigte die deutsche Artillerie eine gewisse Tätigkeit, doch
sind die Ergebnisse unbedeutend. In Lothringen und in
den Vogesen nichts von Bedeutung.

Auch Frankreich will die Verantwortung an dem Kriege
tragen.

Der deutsche Reichskanzler hatte in seiner Reichstags-
rede bekanntlich Rußland und insonderheit England für
den Ausbruch des furchtbaren Weltkrieges verantwortlich
gemacht. Frankreich bezieht sich, einen Teil der Schuld
an dem Blutvergießen auf sich zu nehmen. Nach der Be-
gegnung mit dem Könige Georg von England erhielten
Präsident Poincaré und Ministerpräsident Viviani
Kenntnis von der Rede des deutschen Kanzlers und ließen
unmittelbar darauf bekannt geben: Frankreich befreit,
daß seine Diplomatie vor dem Kriegsausbruch eine unter-
geordnete Rolle gespielt hat, es nimmt vielmehr in dem-
selben Grade wie seine Verbündeten die moralische Verant-
wortung in Anspruch. Da die Herzen sonst nichts ausdrück-

ten können, wollen sie wenigstens ihren Anteil an der Herbeiführung des Krieges haben, um den Not- und Löbvertrag, der ihr ein und alles ist, möglichst kündenlos zu gestalten.

Enttäuschung der Pariser.

Amsterdam, 4. Dez. Der Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ in Paris veröffentlicht einen längeren Zeitungsbericht, an dessen Ende es heißt: Die Berichte der letzten drei bis vier Tage entsprechen nicht den Hoffnungen. Das Publikum bekommt jetzt hier nach den letzten Berichten den Eindruck, daß der Abzug der Deutschen aus Frankreich noch immer keine Wirklichkeit wird und daß auch eine erneute verschärfte Offensive an jenem Teil der Front, der sich am dichtesten bei Paris befindet, zu erwarten ist. Ferner fühlt man hier, daß die Russen immer noch nicht auf deutschem Gebiet die erhofften Fortschritte machen und daß im Augenblick in Russisch-Polen die Russen in einen schwierigen Kampf verwickelt sind, dessen Resultat bis jetzt hier unbekannt ist. Alles das zusammen führt dazu, die Geister und Gemüter wieder in die Stimmung zu bringen, die vor den letzten großen Erwartungen herrschte. Wiederum denkt man an einen jähen und blutigen Kampf. Dies entmutigt wohl nicht, und man ist überzeugt, daß man schließlich dennoch den Sieg davontragen werde, aber es führt zu einer Depression und zur einer Enttäuschung, die vielleicht bald überwunden werden wird, aber die in dem für alle Eindrücke so leicht zugänglichen Teil sofort zu bemerken war und die sich dann auch in allerhand Alarmgerüchten äußert hatte.

Von England.

König Georgs Meeresfahrt.

Kopenhagen, 4. Dez. (etr. ffr.) „Politiken“ meldet aus Paris, die dortige Presse betone: der Besuch des Königs Georg sei die feierliche Besiegelung der unverbrüchlichen Freundschaft Englands und Frankreichs. Der „Temps“ rühmt den Mut des Britenkönigs, der über den Kanal gereist sei, obwohl es den deutschen Unterseebooten gelungen sei, sich längs der französischen und englischen Küste zu schleichen. Die Ueberfahrt sei sicher vor sich gegangen. Die Reise des Britenkönigs habe bewiesen, daß England doch trotz allem die Herrschaft auf dem Meere habe.

Hausdurchsuchungen in Dublin.

Amsterdam, 4. Dezbr. „Tele graaf“ berichtet aus London: In Dublin hat die Polizei gestern Nacht Hausdurchsuchungen bei allen Zeitungsverkäufern und in allen Läden abgehalten; eine Anzahl Exemplare des Blattes „Irish Freedom“ wurden beschlagnahmt. In den Bureaus des Blattes wurde ebenfalls eine Hausdurchsuchung abgehalten.

Gegen die allgemeine Wehrpflicht in England!

Rotterdam, 4. Dezember. Der „Evening Times“ zufolge hat die Arbeiterpartei für den 6. Dezember im Vereinigten Königreich Massenmeetings gegen die bevorstehende Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Großbritannien einberufen.

Die englische Kriegsanleihe.

Amsterdam, 4. Dez. (etr. ffr.) Es erregt hier Verwunderung, daß das definitive Ergebnis der Zeichnung auf die englische Kriegsanleihe noch immer nicht veröffentlicht ist. Anscheinend ist die Befragung überhaupt nicht beabsichtigt. Es ist nur mitgeteilt worden, daß die Anleihe überzeichnet worden ist, und daß beinahe 100 000 kleine Zeichner sich eingefunden hätten, die vorzugsweise berücksichtigt werden sollten.

Aus einem englischen Gefangenenlager.

Amsterdam, 4. Dez. (etr. ffr.) Im Konzentrationslager zu Lancaster, wo ungefähr 2000 Deutsche und Oesterreicher gefangen gehalten werden, ist es am Mittwoch mittag wieder zu einer Aufrührerzine gekommen, als einer der Gefangenen, der beweisen konnte, daß er Franzose von Geburt sei, und der vorgab, im französischen Heer Dienst nehmen zu wollen, die Erlaubnis erhielt, das Lager zu verlassen. Er rühmte sich vorher, daß er aus der Gefangenschaft befreit werde, was Anlaß gegeben habe, daß von allen Seiten auf ihn eingedrungen und er mißhandelt wurde. Hierauf griff die Wache mit gefälltem Bajonett ein und verwundete eine Anzahl der Gefangenen.

Von den Kolonien.

Die Beute von Tsingtau.

Wtb. Tokio, 4. Dezember. (Meldung des Neuterischen Bureaus.) Das Hauptquartier meldet, daß bei der Einnahme von Tsingtau 2500 Gewehre, 100 Maschinengewehre, 1200 Pfund Sterling Geld, 15 000 Tonnen Steinkohlen und 40 Automobile erbeutet worden sind. Alle Schiffe sind vernichtet worden. Die Vorräte hätten ausgereicht, 5000 Mann drei Monate zu ernähren.

Italien.

Die Erklärungen Salandras.

Wtb. Rom, 4. Dez. (Nichtamtlich.) Die Zeitungen besprechen die Erklärungen Salandras und heben einstimmig hervor, daß der Präsident des Ministerrats in der Kammer und im Senat einen großen Erfolg hatte. Sie unterstreichen, daß seine klare, sehr erhabene patriotische Rede einen sehr warmen Empfang fand, und daß die Tagung des Parlaments einen sehr günstigen Eindruck im Lande hervorgerufen wird. Der Appell Salandras zur Eintracht, welcher die Kammer und den Senat einm. antw., wird die gleiche Einmütigkeit im Lande finden. Das Kabinett habe gezeigt, daß es in einer historischen Stunde sich tief seiner Verantwortlichkeit bewußt ist, und daß es diese in männlich würdiger Form zum Ausdruck bringen wird.

Italiens „wachsamer Neutralität“.

Aus den wenig bestimmten Darlegungen des Ministerpräsidenten und Ministers des Auswärtigen, Salandra, über die Haltung Italiens in dem Weltkriege haben die Abgeordneten jeder Partei der italienischen Deputiertenkammer das ihnen Genehme herausgehört. Die einen halten die Rede für einen Kriegsauftritt, die anderen für den Ausdruck der Absicht, Italiens Ansprüche mit friedlichen Mitteln durchzusetzen. Aber alle sind befriedigt und sprachen der Regierung einstimmig das Vertrauen aus. Salandra, der sich nie einer Partei verschrieben hat, kann die verschiedenen Auslegungsfähigen Wendungen seiner Rede gebraucht haben, um die Deputiertenkammer in allen ihren Parteien für die Unterstützung der Regierungspolitik zu gewinnen, da das Kabinett bei dem parlamentarischen Regierungssystem Italiens in voller Abhängigkeit von der Kammer steht und nur mit dieser, nicht aber gegen sie regieren kann. Wenn aber ein großer Teil der Kammer während der Sitzung stürmische Sympathieäußerungen für Belgien äußerte, so war für Salandra die Vorsicht ein Gebot der Pflicht.

Die ganze Vergangenheit des Ministerpräsidenten bürgt dafür, daß er sich trotz der selbstverständlichen Wahrung der Interessen seines Landes von den Mächten des Dreiverbandes nicht ins Schlepptau nehmen lassen, sondern die Neutralität Italiens wie bisher, so auch weiterhin aufrecht erhalten wird. Wo und wie Italien bei einer eventuellen Neugestaltung der Karte Europas Kompensationen für sich herauszuschlagen will, hat der Minister nicht gesagt; die Zuversicht aber, daß es aus der Politik seiner Regierung Gewinn schlagen werde, wie auch der Krieg verlaufen möge, war für die Kammer der bestimmende Grund zur Billigung des Regierungsprogramms. Anstrengungen aber werden an der Haltung des durch einstimmiges Vertrauensvotum gestärkten und befestigten Kabinetts erkennen, daß alle ihre Liebeswerbungen an Italiens Adresse ausichtslos blieben und daher am besten eingestellt werden.

Berlin, 4. Dezember. In einem Kommentar der römischen Zeitung „Popolo Romano“ zu der Rede des deutschen Reichskanzlers heißt es, es könne durchaus kein Zweifel darüber bestehen, daß Belgien tatsächlich an dem vorbereiteten Komplott gegen Deutschland beteiligt war.

Aegypten.

Die Verteidigung Aegyptens.

Wtb. London, 4. Dezbr. (Meldung des Neuterischen Bureaus.) Amtlich wird berichtet: Australische und neuseeländische Truppen sind in Aegypten eingetroffen, wo sie an der Landesverteidigung teilnehmen und ihre Ausbildung vollenden sollen. Sie werden später nach Euxemed an die Front gesandt werden.

Südafrika.

Pretoria, 4. Dezbr. (Meldung des Neuterischen Bureaus.) Amtlich wird gemeldet: Ein Burenkommando unter Kautenbach, das südlich Bethlehem operierte, ist geschlagen worden. Oberstleutnant Dawson, der einen Teil der Streitkräfte des Generals Lukin befehligte, fand die Buren in einer Stellung am Loskopf, fünf Meilen westlich von Windhof; er vertrieb sie aus ihrer Stellung. Die Buren hatten 7 Tote, Kautenbach und 30 andere Buren wurden gefangen genommen; der Rest wurde nach Witbank verjagt.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Josephs Dank.

Wien, 4. Dez. (etr. ffr.) Im Auftrage des Kaisers richtete der Kabinettsdirektor nachstehendes Telegramm an Bürgermeister Weisskirchner: „Seine Majestät sind in hohem Grade erfreut über die Beizehung Belgrads, die den hervorragenden Leistungen unserer tapferen Truppen zu danken ist, und nehmen die aus Anlaß dieses freudigen Ereignisses durch Ew. Erzellenz Vermittelung dargebrachte Guldigung der Wiener mit aller Herzlichkeit entgegen. Seine Majestät danken Ew. Erzellenz für diese Mitteilung und erühen Sie, den Wienern für den Ausdruck ihrer Anhänglichkeit den allerhöchsten Dank bekanntzugeben.“ Der Bürgermeister verfügte, daß das Telegramm des Kaisers durch Anschlag an die Mauern zur allgemeinen Kenntnis gebracht werde.

Wtb. Wien, 4. Dez. (Nichtamtlich.) Bei den gestrigen Kundgebungen anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers und der Besetzung Belgrads kam es in verschiedenen Städten — so in Zara und Triest — auch zu Kundgebungen für den deutschen Kaiser, die deutsche Armee und das Deutsche Reich, sowie für die Türkei.

Aus Wien.

Wtb. Wien, 4. Dezbr. (Nichtamtlich.) Das „Neue Wiener Abendblatt“ schreibt über die Rede des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg: Die Sachlichkeit seiner Ausföhrung selbst in so aufregenden Momenten erhöht ihr Gewicht, ihre Beweiskraft und Wichtigkeit, alle Anzweifelungen zu entwerfen, bis zur Unabwiesbarkeit. Es war nicht eine Schuld des deutschen Reichskanzlers, wenn ein Teil seiner Rede einer Anklageschrift gegen England und Rußland ähnlich werden mußte. Mit überzeugender Kraft enthüllte er Englands Spiel mit der belgischen Neutralität. Wenn der Reichskanzler an die Anstrengungen erinnerte, welche die deutsche Politik gemacht hat, um Rußland und England zur Verständigung mit Deutschland zu bewegen, so weiß jedermann, daß dies schon darum keine leichte Aufgabe sein konnte, weil jedes dahingehende deutsche Bemühen nur zu häufig von den Vertretern der internationalen Stimmungen als zu große Nachgiebigkeit bekämpft wurde. Einen umso größeren Beweiswert haben diese Bemühungen aber heute. Das Wort des deutschen Kaiser: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur Deutsche!“ ist auf den Schlachtfeldern,

wie überall im Reiche zu einer alles beherrschenden wahrhaft ergreifenden Debatte geworden. Wenn Militarismus, Gunmentum und Barbarei so aussehen, wie diese Hebung aller sittlichen, wehrhaften und intellektuellen Kräfte in Deutschland, können sich die Staaten des Dreiverbandes und ihre Satelliten auch nur ein solches Gunmentum wünschen. In diesem Gefühle kann Deutschland wirklich durchhalten, bis es die Sicherheit haben wird, daß es keiner mehr wagen wird, seinen Frieden zu stören, zumal es an Oesterreich-Ungarn und der Türkei feste Bundesgenossen hat.

Der österreichische Tagesbericht.

Wtb. Wien, 4. Dez. Amtlich wird verlautbart: In den Karpathen, in Bosnien und in Südpolen verlief der gestrige Tag im allgemeinen ruhig. Die Kämpfe in Nordpolen dauern fort.

Der Rückzug der Russen aus den Karpathen.

Budapest, 4. Dez. (etr. ffr.) Der Rückzug der Russen aus dem Zempliner Komitat ist durch kaltes Wetter und hohen Schnee sehr erschwert. Die Russen wurden bis hart an die Grenze zurückgedrängt. Bei Tassom erlitten sie eine neue Niederlage. Im Udvalat wurde viel russischer Train erbeutet, auch bei Sztraplo wurden die Russen geschlagen. Im Saroser Komitat fanden bisher nur kleinere Gefechte statt. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß auch der diesmalige Einbruch in die Karpathen für die Russen überaus verlustreich abschließen wird.

Eine Proklamation an die Serben.

Wien, 4. Dez. (etr. ffr.) Die Süddeutsche Korrespondenz meldet aus Serajewo: Die „Hrvatski Dnevnik“ veröffentlicht eine Proklamation, die das Oberkommando der österreichisch-ungarischen Armee an die Bevölkerung Serbiens und Montenegros gerichtet hat. Die Proklamation kündigt die Uebernahme der Gerichtsbarkeit in den besetzten Gebieten durch die Militärgerichte an, denen stets nur Wahrheit, Recht und Gerechtigkeit vorzuzusetzen werde. In der Verwaltung wurden soweit wie möglich die bisherigen Beamten in ihren Stellungen belassen, wobei diese auf den Schutz der Arme zählten könnten, solange sie ihr Amt ehrlich verüben. Gegen Aufruhr, Verchwörung und jede Art von Feindseligkeit und hinterlistiger Tätigkeit werde mit unerbittlicher Strenge des Gesetzes vorgegangen. Die Proklamation schließt: Vertraut auf die Gerechtigkeit und Milde unseres weisen Herrn, in dessen Gewalt Ihr steht. Erfüllt ruhig Eure Berufspflichten sowie die Pflichten der Erhaltung Eurer Familien, Pflichten die Euch durch Gottes Fügung auferlegt erscheinen!

Der weitere Vormarsch in Serbien.

Wtb. Wien, 4. Dez. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet:

Die Besitzergreifung von Belgrad erfolgte gestern in feierlicher Weise. Der Vormarsch unserer Kräfte geht am nördlichen Teile der Front kampfslos vorwärts, wobei gestern 300 Mann zu Gefangenen gemacht wurden. Westlich und südwestlich von Arandjelowatz stellen sich dem Vordringen unserer Truppen starke feindliche Kräfte entgegen, welche durch heftige Angriffe, die insgesamt abgewiesen wurden, versuchen, den Rückzug der serbischen Armeen zu decken.

Rußland.

Die Kämpfe bei Lodz.

Mailand, 4. Dezbr. Eine amtliche russische Mitteilung besagt, daß in der Nacht des 1. Dezember ein wütender Angriff der Deutschen im Norden von Lodz stattgefunden habe, der jedoch von den russischen Truppen abgeschlagen wurde.

Vom General Rennenkamps.

Berlin, 4. Dez. Zur Abhebung des Generals Rennenkamps, die angeblich erfolgte, weil er bei der Zusammenziehung seiner Truppen zur Einschließung der Deutschen seine Stellung zwei Tage zu spät einnahm, schreibt der militärische Sachverständige des „Berliner Tageblattes“: Auf General Rennenkamps setzte Rußland große Hoffnungen. Im Kriege gegen Japan wurde sein Name bekannt. Vor dem Ausbruch des jetzigen Krieges trat er an die Spitze des Militärbezirks Wilna, und auf seine besondere Kenntnis der deutschen Grenze vertraute man, als man ihm das Oberkommando der Nieman-Armee übertrug. Aber ihn ereilte das gleiche Geschick wie General Samonow. Letzterer wurde von Hindenburg bei Tannenberg, Rennenkamps südlich von Insterburg völlig geschlagen. Nur mit knapper Not entging Rennenkamps der Gefangenschaft. Nun ist er offenbar Hindenburg noch einmal in die Arme gelaufen. Dem verspäteten Eintreffen des russischen Generals schreibt man die Schuld an dem verunglückten russischen Angriff zu. Ob das zutrifft, kann erst eine spätere Zeit lehren. — Im „Berliner Lokalanzeiger“ heißt es: Man hat Rennenkamps zum Sündenbock für die verunglückte Umzingelung in Polen gemacht, ob mit Recht, das zu beurteilen, kann nicht unsere Sache sein. Rennenkamps habe kein Glück gehabt und unglückliche Generale würden „gefangen“.

Russifizierung deutscher Ortsnamen.

Wien, 4. Dez. (etr. ffr.) Die Korrespondenz Kundschau meldet über Kopenhagen: Auf Veranlassung des russischen Ministers des Innern wurden in Kiew, Schitomir und Kamenez-Podolsk Spezialkomitees gebildet, um die deutschen Namen aller in diesen Rayons befindlichen Städte und Ortschaften zu russifizieren; auch die Namen von 800 deutschen Ansiedlungen fallen dieser Komitee zum Opfer.

Die Deutschen in Rußland.

Wien, 4. Dezbr. (etr. ffr.) Die „Nowoje Wremja“ berichtet, daß bis jetzt schon die Hälfte der deutschen und österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen Petersburg

verlassen mußte. Denjenigen, die schon über 25 Jahre in Petersburg wohnen, wurde gestattet, in nördlichen Gouvernements zu bleiben, statt über die Grenze abgehoben zu werden. Nur einzelnen von ihnen wurde erlaubt, in Petersburg zu bleiben, nämlich jenen, für die russische Untertanen bürgten.

Vom Balkan.

Serbien von Rumänien abgegrenzt.

Risch, 4. Dezbr. Nach hiesigen Meldungen wurde auf den großen Tunnel bei Jajetzchar ein Dynamitanschlag verübt, jedoch Serbien nun auch von Rumänien abgegrenzt ist. Vor einigen Tagen hatten die Revolutionäre bekanntlich die große Eisenbahnbrücke über den Wardarfluß bei Demir Kapu gesprengt, die Risch mit Saloniki verband. Durch das neueste Attentat wird auch die Zufuhr der russischen Transporte auf der Donau unmöglich, und dadurch dürfte die Kapitulation der serbischen Armee beschleunigt werden.

Die Türkei im Weltkrieg.

Ein türkischer Erfolg.

Wib. Konstantinopel, 5. Dez. (Nichtamtlich.) Der amtliche Bericht des Generalstabes teilt mit, daß die türkischen Truppen einen großen Erfolg in der Zone des Flusses Tchorokh davongetragen haben. Einzelheiten folgen.

Der Sultan beim Mantel des Propheten.

Wib. Konstantinopel, 4. Dez. Der Sultan begab sich gestern nachmittag in den alten Serailpalast, um den Mantel des Propheten zu verehren und den vom Scheich ul Islam für den Sieg der osmanischen Waffen verrichteten Gebeten beizuwohnen.

Die Sinai-Halbinsel in türkischem Besitz.

Wib. Konstantinopel, 4. Dez. Das Hauptquartier veröffentlichte gestern folgendes Communiqué:

Nach russischen amtlichen Mitteilungen vom 29. November wäre die Sinai-Halbinsel von unseren Truppen vollständig geräumt worden. Ferner sollen zwei unserer, an der kaukasischen Grenze operierenden Divisionen in ihrem Bestande auf die Hälfte gesunken und einige unserer Bataillone vollständig vernichtet sein. Es wird behauptet, der Divisionskommandeur sei getötet und ein zweiter desertiert.

Der für uns siegreich verlaufene Kampf in aller nächster Nähe des Suezkanals zwischen unseren Truppen und den Engländern, der damit endete, daß auf der Seite der Engländer zwei Offiziere und zahlreiche Soldaten getötet und eine große Anzahl von Gefangenen in unsere Hände fiel, genügt, um zu beweisen, daß sich die Sinai-Halbinsel in unserem Besitz befindet.

Was die Meldungen von ungeheuren Verlusten unserer an der kaukasischen Grenze kämpfenden Einheiten und den Tod eines Divisionskommandeurs betrifft, so sind diese vollständig falsch. Die Meldung von einer Desertion eines Divisionskommandeurs verdient nicht einmal dementiert zu werden.

Die in Tiflis aus russischer Quelle verkündete Nachricht, daß ein deutscher General, 14 andere deutsche Offiziere und drei österreichisch-ungarische Offiziere, die sich unter den am 24. November in den Kämpfen an der kaukasischen Grenze gemachten Gefangenen befinden sollen, in Tiflis eingetroffen seien, ist gleichfalls reine Erfindung.

Der Krieg im Orient.

Die englische Flotte vor den Dardanellen.

Konstantinopel, 4. Dezbr. Seit dem vor fast vier Wochen erfolgten und abgewiesenen Angriff der englisch-französischen Flotte auf die Auswertwerke der Dardanellen, hat man von einer weiteren Tätigkeit dieser Flotte nichts gehört. Nur vor einigen Tagen konnte deutlich ein englisches Unterseeboot beobachtet werden, als es in einer Fahrt unter Wasser in die Dardanellen einzudringen versuchte. Die türkischen Batterien eröffneten sofort das Feuer und glauben mit Sicherheit, einen Treffer erzielt zu haben. In der Tat ist seitdem die Zahl der vor den Dardanellen beobachteten Unterseeboote um eines kleiner als vorher. Neuerdings sind sämtliche Unterseeboote zurückgezogen worden.

Rom, 4. Dez. Ankömmlinge aus Stambul melden, daß 40 französische und englische Schiffe vor den Dardanellen kreuzen und Gerüchte von Angriffsbefehlen verbreitet sind. Türkische Militärtruppen halten jeden Durchbruchversuch für aussichtslos, da die Befestigungen wesentlich verstärkt und die Minenperren unüberwindlich seien.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 5. Dezember 1914.

— „Pour le Mérite“. Nach der „Kreuzzeitung“ ist dem General der Infanterie Freiherrn v. Scheffer-Bonabel der Orden „Pour le Mérite“ durch folgende Kabinettsordre verliehen worden: „Die schweren Kämpfe, die Sie in den letzten Tagen mit dem 25. Reserve-Armee-Korps durchgeföhrt haben, werden für immer ein ruhmvolles Blatt in der Kriegsgeschichte bleiben. Ich verleihe Ihnen den Orden „Pour le Mérite“ und erwarte Sie, Ihren unvergleichlichen Truppen meine königliche Anerkennung und meinen Dank auszusprechen. Gott schenke Ihnen weitere Erfolge. Wilhelm I.R.“

In Cassel, seiner Heimatstadt, wird die Kunde von der hohen Auszeichnung des Freiherrn von Scheffer ganz allgemein die innigste Freude erwecken. Cassel sah 1870 Meinhard Scheffer als Kriegsanführer des Friedrichsgymnasiums zu den Fahnen eilen. Es verfolgte seinen

glänzenden Aufstieg und sah ihn fast 6 Jahre lang an der Spitze unseres Armeekorps in seinen Mauern. Als er zu Beginn dieses Jahres von unschied, zeigte sich, wieviel großen Schatz von Liebe und Verehrung er in seiner Heimat erworben. Nach Beginn des Krieges ist in Cassel gar oft die Frage aufgetaucht, wo der verehrte General jetzt wohl am Werke sei. Nun wissen wir, und unser Stolz auf diesen Helden hat neue Nahrung. Wir alle teilen den Wunsch des obersten Kriegsherrn: Gott schenke dem prächtigen General weitere Erfolge!

Landsturm-Aufruf.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung wodurch der aus dem Landsturm ersten Aufgebots übergetretene Landsturm zweiten Aufgebots zur Anmeldung zur Landsturmmesse aufgerufen wird. Gleichzeitig wird eine Bekanntmachung des Reichskanzlers bekannt gegeben, wonach der Aufruf des Landsturms zunächst lediglich die Herbeiführung der Eintragung in die Listen bezweckt. Die Anmeldung hat in der Zeit vom 16. bis einschließlich 20. Dezember 1914 zu erfolgen.

+ Ritter des Eisernen Kreuzes. Antisrichter S a f s e n c a m p in Neuho bei Fulda der als Leutnant bei der Munitionskolonie des Feldartillerie-Regiments Nr. 27 im Felde steht, ist zum Oberleutnant befördert und wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. Kreisarzt Dr. G o e d e k e aus Gersfeld wurde für bewiesene hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen. Ferner wurden durch das Eiserne Kreuz ausgezeichnet: Goldoberpostinspektor K r a i g e r, ins kaiserliche Hauptquartier kommandiert, Postrat in Freilahr; Leutnant der Reserve Philipp Dietrich, kurheffisches Feldartillerie-Regiment Nr. 11; Postdirektor Theodor Grieneisen aus Bebra, zurzeit Feldpostmeister des 19. Armeekorps.

(-h) Bestanden. Herr Referendar Klüppel-Fulda, zurzeit Leutnant d. N. im Felde, hat in Berlin das Assessorenexamen bestanden.

— Aus der Verlaufsliste. Ref. Infanterie-Regiment Nr. 116: Major August Schroeder aus Fulda, gefallen.

+ Erhängt hat sich gestern Abend ein älterer, in der Leipzigerstraße hier wohnhafter pensionierter Beamter. Wahrscheinlich ist Krankheit die Ursache zu dieser Vereweisungstat.

X Ein Schornsteinbrand in dem Hause Friedrichsmarkt 9 hier war heute Vormittag entstanden, der aber durch die herbeigerufene Feuerwehr bald gelöscht wurde.

— Jagdkalender. Im Monat Dezember ist Jagdzeit für Rot- und Damwild, Rehwild, Hasen, Dachs, Auerwild, Birk-, Hasel- und Fasanenwild, wilde Enten, Schnepfen, Krametsvögel, wilde Truthennen u. -hennen, männliches Ruffelwild, bis 15. weibliches Ruffelwild.

© Centraltheater-Richtspiele. Ueber die Vorführung des neuen vaterländischen Film: „Das Volk steht auf!“ schreibt eine große Münchener Zeitung: „Im Kaisertheater wird eben ein prächtiger Film gezeigt, der Epochen aus der Zeit der Freiheitskriege darstellt. Der Zuschauer sieht bewegte, packende Szenen an sich vorüberziehen. In dem historischen Teil ist eine tragische Minnegeschichte verwoben. Der Film, der der vom Kriegslärm erfüllten Gegenwart Rechnung trägt, macht täglich volle Häuser.“

© Paketbeförderung an die im Felde stehenden Truppen durch Vermittelung der Paketdepots. Der preussische Kriegsminister teilte kürzlich dem preussischen Eisenbahnminister mit, daß der Versuch, Pakete für die im Felde stehenden Truppen durch Vermittelung sogenannter Paketdepots zu versenden, jetzt abgeschlossen ist. Die Einrichtung hat sich im großen und ganzen durchaus bewährt, sodaß beabsichtigt wird, die Einrichtung der Paketdepots für die Dauer des Krieges zu einer ständigen zu machen. Insgesamt sind von den 26 Paketdepots über 3 250 000 Pakete zur Beförderung angenommen. Aus den Berichten der Paketdepots geht hervor, daß der günstige Erfolg des unternommenen Versuchs mit den Paketdepots nur durch das Entgegenkommen und die bereitwillig gewährte Unterstützung der Eisenbahnbehörden möglich war. Der Kriegsminister spricht am Schluß, des Schreibens dem Eisenbahnminister seinen Dank für die gewährte Unterstützung aus.

© Statistischer Nachweis über die beim hiesigen Standesamte im Monat November 1914 erfolgten Aufgebote und Eheschließungen, angemeldeten Geburten und Sterbefälle: Im Monate November wurden 7 Aufgebote erlassen und 6 Ehen geschlossen. Geburten wurden angemeldet im ganzen 35 männlichen und 31 weiblichen Geschlechts; hiervon waren Lebendgeborene 33 männliche und 28 weibliche, Totgeborene 2 männliche und 3 weibliche. Auf Neuenberg, Lehnerz und Ziebers entfielen 1 männl. und — weibl. Geburt. Im Bezirk der Stadt Fulda starben 15 männliche und 18 weibliche Personen; hiervon entfielen auf das Landkrankenhaus 3 männliche und 1 weibliche Oefftremde.

W. Verfrühter Frühlingsbote. Durch die warme Witterung wurde ein Schmetterling (Fuchs) verlockt, eine Luftpartie zu unternehmen. Er wurde gefangen und als „verfrühter Frühlingsbote“ auf unserem Redaktionsstisch abgeliefert.

— Der „Kupferne“ Sonntag. Es gibt ihn auch in diesem Jahre, und wir wollen im Interesse unserer Geschäftswelt alle Leser bitten, schaut nicht über ihn fort, wenn auch seine Brüder, der „silberne“ und der „goldene“ vor dem Feste noch kommen. Wird noch nicht so viel gekauft, das Ansehen kostet nichts. Begreiflich ist es ganz gewiß, wenn manches Herz noch einer stillen Feier sich sehnt in diesen Tagen banger Ungewißheit, aber unsere Tapferen im Felde werden denken und auch schreiben. Laßt die Weihnachtsfreude in unser Heim hineinleuchten. Die deutsche Jugend ist mit Leib und Seele beim Krieg, sie hat Engländer, Rothosen und Kosaken schon nach allen

Noten verbrochen, sie blüht mit gefalteten Händen auf die Feldgrauen mit verbundenem Arm und mit dem stühenden Stod. Sie soll auch wissen, daß der böse Krieg der guten Weihnachtsfreude nichts anhaben kann. In den meisten Gegenden Deutschlands ist gelindes Wetter eingetreten, es ist, als ob der Himmel selbst die Weihnachtszeit segnen wollte. Debattieren wir also nicht über die deutsche Weihnachtsfeier im Kriegsjahr 1914, lassen wir die Mütter und Frauen entscheiden, sie werden schon das Richtige treffen. Ein Zufall will es, daß der „Kupferne“ Sonntag auf den Sankt Nikolaustag fällt, der bei unseren Feinden in Frankreich den ersten herkömmlichen Gedenktag für die Kinder (der zweite ist Neujahr) bringt. Paris hat in diesem Jahre seine Weihnachtsmesse; wir Deutsche dürfen also ebenso unsere Weihnachtswanderungen beibehalten.

Wiesbaden, 4. Dez. Eine interessante Trauung fand dieser Tage auf dem hiesigen Standesamte statt. Ein Offiziersstellvertreter, eines Feindens Diplom-Ingenieur, der schwerverwundet nach hier kam und längere Zeit in einem hiesigen Lazarett gepflegt wurde, hat seiner Dankbarkeit für die besonders mühsame Fürsorge, deren er sich zu erfreuen hatte, dadurch Ausdruck verliehen, daß er seine Pflegerin, eine Privatwäscherin, zum Traualtar führte.

Tagesneuigkeiten.

Der Kaiser in Berlin.

Kaiser Wilhelm traf am Donnerstag Abend, ohne daß außer den wenigen Eingeweihten jemand davon Kenntnis erhielt, zu kurzem Aufenthalt in Berlin ein und begab sich vom Bahnhof im Auto sofort zum Schloß. Dort hatte der Monarch wohl Besprechungen mit den Spitzen der Zivil- und Militär-Behörden. Nur wenige Berliner wußten auch im Verlaufe des Freitags um die Anwesenheit des Monarchen. Als jedoch in den Nachmittagsstunden die Tatsache amtlich bekannt gegeben wurde, sammelten sich gewaltige Menschenmassen in der Straße unter den Linden an, um dem vorüberfahrenden Herrscher ihre Huldigungen darbringen zu können.

Prinz Joachim.

Wib. Berlin, 4. Dez. (Nichtamtlich.) Dem Prinzen Joachim von Preußen ist für seine Tapferkeit im Gefecht bei Kutno von Kaiser Franz Josef das österreichisch-ungarische Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdekoration verliehen worden. Prinz Joachim besitzt bereits das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

Graf Hertling.

Berlin, 4. Dez. Der zurzeit noch in Berlin weilende bayerische Ministerpräsident Graf Hertling äußerte sich zu einem Mitarbeiter der „Kreuzzeitung“ über die Rede des Reichskanzlers: Ich habe nahezu vier Jahrzehnte dem Reichstag angehört. Ich weiß von Augenzeugen, welchen Eindruck die hellodernde Begeisterung gemacht hat, von der der Reichstag am 4. August befeelt war. Aber so wichtig, so zäh entschlossen und unbeugsam wie vorgestern, ist der Reichstag noch nie gewesen. Der in seinem Ernst und in seiner Stärke ergreifende Beifall, der den markigen Worten des Reichskanzlers gemorden ist, ließ erkennen, daß das deutsche Volk wie ein Mann entschlossen ist, durchzuhalten und daß jeder sich verrecknet, wer glaubt, Deutschland werde sich zu einem Frieden verstehen, der nicht der blutigen Opfer wert ist, die wir gebracht haben. Für Flaumwäcker und Schwächlinge ist jetzt in Deutschland kein Platz. Der Reichskanzler hat gestern nochmals an Hand des Materials, das für unsere Gegner vernichtend ist, den Beweis erbracht, daß wir den Krieg nicht gewollt haben. Nun er uns aufgezwungen ist, werden wir ihn durchkämpfen bis zum Einsetzen der alleräußersten Kräfte. Wir können der Zukunft mit ruhiger Zuversicht entgegensehen. Unsere Feinde haben den Opfermuth, die Entschlossenheit und Stofkraft des deutschen Volkes unterschätzt.

Die Abstimmung des Abgeordneten Liebknecht.

Berlin, 4. Dez. (ctt. bln.) Der „Vorwärts“ schreibt: Reichstagsabgeordneter Genosse Dr. Liebknecht hat an den Präsidenten des Reichstags eine Erklärung gelangen lassen, die keine Abstimmung über die Kriegskredite motivieren soll. Es ist zulässig, solche Erklärungen zu einer Abstimmung abzugeben. Diese sind in das Protokoll aufzunehmen. Der Reichstagspräsident hat die Aufnahme der Liebknechtschen Erklärung jedoch abgelehnt, weil sie so abgefaßt ist, daß sie, wenn sie in der Sitzung öffentlich vorgetragen wäre, unbedingt Ordnungsruhe nach sich gezogen hätte.

Wittenwald, 4. Dez. Durch eine große Feuersbrunst wurden in der vergangenen Nacht in dem durch seinen Geigenbau berühmten Marktflecken 26 Häuser eingeäschert. Der Schaden ist sehr groß. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Abgebrannten, die wenig versichert waren, retteten jedoch größtenteils nur das nackte Leben.

Wib. Breslau, 3. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Schlesische Volkszeitung“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Oberpräsidenten von Glinthber: Der Kaiser hat mich mündlich allergnädigst beauftragt, seine Schlefier zu begrüßen. Sein Besuch in Schlefien gelte der Provinz und ihren tapferen Söhnen. E. Majestät beglückwünsche die Provinz zu ihrer mannhafteu Haltung in schwerer Zeit und zu den glänzenden Taten der Schlefier, insbesondere auch der schlesischen Landwehnmänner im Felde, und habe das feste Vertrauen, daß sie weiter alle ihre Aufgaben erfüllen werden.

Marktbericht.

Fulda, den 5. Dezember. Der heutige Schweinemarkt war mit 90 Ferkeln besetzt. Die Preise waren: für Ferkel 5 Mark per Stüd.

Wetterbericht.

Hiemlich bedekt, zeitweise Nieder schläge, mild, südwestliche Winde.

Central-Theater-Lichtspiele.

Fulda, Bahnhofstraße 12, ältestes und vornehmstes Theater am Platze.
 Voranzeige! Spielplan vom 5. bis 7. Dezember 1914. Voranzeige!

„Das Volk steht auf!“

Episoden aus der Zeit der Freiheitskriege 1806—1813 nach der berühmten lyrischen Oper „Germania“ für den Film bearbeitet in 6 Akten. Spieldauer ca. 2 Stunden.

Spielzeit: Werktags 7 und 9 Uhr. Sonntags 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Trotz der enormen Unkosten keine Preiserhöhung.

Samstags nachmittags 4 Uhr: Vorstellung für Verwundete bei freiem Eintritt.

Samstag keine Jugend-Vorstellung.

D. Schwab's Schuhwarenhaus
 Fulda Karlstraße 5.
 Sie finden die **größte Auswahl** guter und preiswerter **Schuhwaren!**
 Durch Einkauf **großer Posten** bin ich in der Lage, meine Kunden noch zu den seitherigen **billigen Preisen** zu bedienen.
 Versäumen Sie nicht diese Gelegenheit!

D. Schwab's Schuhwarenhaus
 Fulda — Telephon 386 — Karlstraße 5

Es werden noch einige tüchtige **Arbeiterinnen** gesucht. 1260
Fleischkonserven-Fabrik
 Fulda, G. m. b. H.

Einige tüchtige **Schlosser** und ein **Schmied** zum sofortigen Eintritt gesucht. 1261
Fuldaer Stanz- & Emailierwerke
 F. C. Bellinger, Fulda.

Einige kräftige **Arbeiter** stellt sofort ein 1248
Proviantamt Fulda.

Deutsche Hypothekenbank in Meiningen.
 Die Listen über die planmäßige **Serien-Ziehung der 4 % Prämien-Anleihe** werden von uns und unserer Filiale Berlin W 8, Behrenstraße Nr. 3, kostenfrei abgegeben und versandt.
 Die Prämienziehung findet am 2. Januar 1915 statt.
 Meiningen, den 1. Dezember 1914. 1259
Deutsche Hypothekenbank.

Junger Schreiber gesucht. — Flotter Arbeiter und guter Rechner bevorzugt. 1252
 Offerten mit Zeugnisabschrift, Alter und Gehaltsansprüchen erbeten an
Fuldaer Stanz- & Emailier-Werke
 F. Bellinger, Fulda.

Zur Verpflegung der verwundeten Krieger bedarf das Lazarett noch ca. 200 Centner **prima Speisepotatofeln** 1261
 Als Vergütung werden die geschl. festgelegten Höchstpreise gezahlt.
 Angebote bis spätestens 12. d. Mts. im **Garnisonlazarett Fulda**, Böttcherstraße, erbeten.

Theater in Giesel's Gelsenkeller. **Sonntag den 6. Dezember** Achtung!
 Auf allgemeinen Wunsch! Das herrliche Volksstück von Charlotte Birch-Pfeiffer. **'s Lorle** oder: „Dorf und Stadt“. Volksstück in 2 Abteilungen (5 Akten) von Charl. Birch-Pfeiffer. Der Vorverkauf ist eröffnet.

Conrad Hein
 Delikatessen, Ecke Bahnhof-Lindenstraße, empfiehlt seine reiche, zweckmäßig zusammengestellte Auswahl **feiner Genußmittel** zur **Erquickung, Anregung & Stärkung** in verschiedensten Preislagen und zum Versand durch die **Feldpost** besonders geeignet. 1246
Conrad Hein. Telephon 170.

Eichen-, Birken-, Eschen- und Weißbuchen-Stämme & Stangen kauft das **Sägewerk Bronnzell** bei Fulda. 1253
Schöne, helle Büroräume in bester Lage für sofort oder 1. Januar 1915 zu vermieten. 1221
 Näheres **Landesbauamt Fulda** Stadtschloß.

Bekanntmachung. Das Verzeichnis über das hier gehaltene **Rindvieh**, welches der Erhebung einer Steuerabgabe als Grundlage dient, liegt vom 7. bis einschließlich 20. d. Mts. im Rathaus, Stadtschloß Zimmer Nr. 7 zur Einsichtnahme auf. Es werden für das Stück Rindvieh 20 M erhoben. Einsprüche gegen die Richtigkeit des Verzeichnisses sind innerhalb der genannten Offenlegungsfrist bei uns, etwaige Beschwerden gegen unsere Entscheidung bis zum 30. d. Mts. beim Rgl. Landrat zu Fulda anzubringen.
 Fulda, den 3. Dezember 1914.
 Der Magistrat.

Karten zu Geschenkzwecken für Weihnachten; zu Besuchs-, Glückwunsch- und Anzeigezwecken; (zu Neujahr, Verlobungen, Vermählungen, Dankfagnngen, Empfehlungen) u. a. m. liefert prompt und billig **J. L. Uth's Hofbuchdruckerei.**

Weihnachts-Extra-Verkauf!
 Große Posten **Kleider-Stoffe** in schwarz, weiß und farbig zu staunend billigen Preisen.
 Gelegenheitskäufe in **Wäsche und Weißwaren:**
 Damen-Hemden, Damen-Beinkleidern, Nachthemden, Nachjacken, Bett-Damaste, Kissen-Bezüge, Bett-Tücher, Wäschetuche, Handtücher, Tischtücher, Servietten, enorm billig!
 Blusenstoffe, Unterröcke, Schürzen, Tischdecken, Kaffeedecken, Kinder-Wäsche
Geopold & Schewege Mittelstraße 10